

Verzeichnis: täglich
mit Aufnahme der
Ferien und Festtage
...
Preis vierteljährlich
...
1.70, im Beleg-
...
1.70, im übrigen
...
1.70, im übrigen
...
1.70, im übrigen

Der Gesellschafter.

Wirts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold
93. Jahrgang.

Anzeigen-Verkauf
...
Preis pro Zeile
...
1.70, im Beleg-
...
1.70, im übrigen
...
1.70, im übrigen

Wochenrundschau.

Mit dem Herbstanfang dieses Jahres ist in Gestalt eines Jubiläums ohne Jubilar und einer Feier ohne Festtagsstimmung (wegen des Todes des Justizministers v. Kien) die neue württembergische Verfassung schwungvoll verabschiedet worden. Das theoretische im ursprünglichen Programm war: beim Zentrum auf Ablehnung gestochen; man blieb dabei, wie der Schuster, bei seinem Leisten und beorgte die für unsere Zukunft so ungeheuer wichtige gesellschaftliche Handlung im Landtag. Unter dem überlebensgroßen Bild des Schöpfers der ersten Verfassung vom 25. September 1819, König Friedrich I., vor dem Thron im wunderschönen Marmoraal seines ehemaligen Ludwigsburger Schlosses, wurde auch die Erklärungsfeier an die Verfassung, an das „alte gute Recht“ begangen. Von Thron und Altar ist keine Rede mehr. Autorität ist jeder selber. Aufgabe der neuen Verfassung ist es nun, die vollen Rechte in ein starkes Pflichtengefühl umzusetzen, Ordnung zu schaffen in unserem Eiert, für Fleiß, Sparsamkeit und Redlichkeit zu sorgen und das ganze Volk von der Überzeugung zu erfüllen, daß nicht Willkür, nicht Parteilause, nicht Vettern- und Vorkammlerei, sondern Gerechtigkeit über unseren schuldlichen Gesellen waltet. Soll dies gelingen, dann muß vieles anders werden.

Um nur eine Frage zu stellen: Warum wird die Zwangswirtschaft nicht auf alle Bezirke ausgedehnt? Warum gibt es Arbeitsmangel und Ablieferungsstörungen für die Landwirtschaft, für den Bauern, nicht aber auch für alle anderen Stände? Was die Industrie erzeugt, ist für den Wiederaufbau, ja für die Existenz des deutschen Volkes ebenso unentbehrlich, wie die Produkte aus Feld und Wiese. Unsere Bauern würden längst zu Boden und würden ihren Ablieferungsleistungen noch weit williger nachkommen, wenn sie das Gefühl hätten, daß Stadt und Land mit gleichem Maße gemessen werden. Und auch unter der Arbeiterschaft selbst wäre manches anders, wenn überall der gleiche Arbeitswille herrschte. Dann gäbe es weniger Streik und weniger Rawall, und man bräuhete auch weniger Agitationen. Schon wieder spricht es in Berlin um einen Generalstreik der Metallarbeiter. In der engsten Heimat hatten wir erst neulich eine Arbeitslosigkeit in Trostlagen und sind keinen Tag davon sicher, daß irgendwo und irgendwann eine Lohnbewegung zum Ausbruch kömmt.

Der Landtag wird in dieser Woche nach der Erledigung der Verfassung und einigen Finanzfragen auch das gänzlich religionsfreie Jugendfürsorgegesetz zu Ende beraten und dann bis November eine Pause einlegen, während deren der Schwerpunkt der parlamentarischen Tuns und Treibens auf die Nationalversammlung in Berlin gerichtet wird. Inzwischen dürfte sich auch der Wiedererhalt der Demokratie in die Reichsregierung vollziehen, um den schon lange verhandelt wird. In Bayern wollte die Sozialdemokratie dem Zentrum die Führung der Staatsgeschäfte überlassen, hat aber keine Gegenliebe mit ihrem Vorschlag gefunden. Dagegen hat sich die Zahl der Parteien in Württemberg wieder um einen vermehrt. Zwischen der Bürgerpartei und der Demokratie hat sich die frühere national-liberale Partei als Deutsche Volkspartei wieder aufgetan.

Die Münchner Justiz hat im Gekörnerprozess prompt geurteilt, die Schwabische hat arg verurteilt. Die schwebende Ermordung des Soldaten Richter in Stuttgart Ostheim blieb ungesühnt. Man hatte den Angeklagten während ihrer Untersuchungszeit in Rottenburg Gelegenheit genug gegeben, sich in der Hauptverhandlung gegenständig herauszuhelfen, die denn auch ein ganz anderes Bild ergab als die Voruntersuchung. Bei dieser Art von Prozessführung ist kaum mehr eine nennenswerte Gefahr mit einem Mord verbunden, außer für den Ermordeten selbst natürlich. In der letzten Stuttgarter Schwurgerichtsperiode konnte einmal nicht verhandelt werden, weil die Zeugen, ein anderesmal weil sogar die Angeklagten durch Abwesenheit glänzten.

Unsere Beziehungen zum Ausland bestanden während der letzten Wochen zunächst einmal in 500 000 Tonnen Ruhekohlen, die von den rheinisch-westfälischen Zechen monatlich an Frankreich verkauft werden; notabene für eigene Rechnung und Profit, nicht etwa unter dem Zwange des Friedensvertrages, während wir zu Hause nicht wissen, wie wir demnächst die Stuben heizen sollen. Sodann haben wir den Paragraph 61 unserer Reichsverfassung für nichtig erklärt. Der Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten unserer Nationalversammlung hat der Unterzeichnung des Protokolls zugestimmt, wie es der Tiger Clemensau verlangte, um auch aus unserer Verfassung die Hoffnung auf ein späteres Zusammenwachsen mit den Staatsverändern in Ostereich zu tilgen. Wir besitzen ferner das Vorhandensein eines deutsch-japanischen Geheimvertrages der

gleichfalls Herrn Clemensau Kopfschmerz bereiten könnte und sehen dem Abschluß des dritten Schmachtlebens, den bulgarischen, mit mehr oder weniger Interesse zu.

Was regt sich über dergleichen noch auf? Aufregung haben wir doch höchstens noch für Streikaktionen übrig wie die Überwachung des württembergischen Postpaketverkehrs, womit angeblich die Versendung von Lebensmitteln aus dem Lande nach Baden, Preußen usw. verhindert werden soll, in der Hauptsache aber dafür gefordert wird, daß niemand mehr, der etwa Verwandte aus dem Lande hat, von dort keine Hamsterpöckchen bezieht. Daß gehen, wie wir es jetzt in Ellwangen und anderswo erlebt haben, die Nachkommenschaft mago weiß aus dem Land und das Schlegelgeschick blüht im großen so gut wie je. Wenn aber einer behauptet, daß man nur die kleinen Diebe hängen und die großen laufen läßt, so ist er ein Reaktionsär. So ist denn auch, da die Zwangswirtschaft für Hüte und Felle im Reiche aufgehoben blieb, die Beschagnahme auch in Württemberg wieder aufgehoben worden. Die Herbstkartoffelernte ist in ihren Bestimmungen wesentlich dieselbe geblieben wie im vorigen Jahr, aber man hätte schon ebenso wie bei der Obstverwertung herbe Klagen über die Schwierigkeiten beim unmittelbaren Bezuge vom Erzeuger. Überall hängt sich der wilde Handel dazwischen, für den es Schein's nicht Richter noch Richter gibt.

Bei der Enterte Rattet man sich St. abbede ab. Monarchia und Pflichtenreifer sind an der Tagesordnung. Die französische Deputiertenkommission steht im Begriff den Schwabierern von Versailles zu ratifizieren. Die Händel um Flume sind noch nicht geschlichtet. Die italienische Regierung tut zwar so, als ob der alte Jubaliter Gabriele d'Annunzio gegen ihren Willen handle, aber wenn es sich drum handelt, italienische Truppen und Schiffe gegen ihn zu schicken, dann versagen die Generale und Admirale. Da sind die Mittelstände ganz andere Kerle. Wir Deutsche und Oesterreicher wollen uns gegenseitig mit Zerknagerteln und Beschützen, mit Memotrendbüchern und Parlamentarismen die Schuld am Reize nach. Die Exzente laßt dazu schimpfen uns Wärdner und Küber, beruft sich auf unsere eigenen Beweise dafür und frickt die Länder in die Tasche.

Annahme der Verfassung im württ. Landtag.

Stuttgart, 25. Sept. Die heutige Sitzung des Landtags sollte in feierlicher Form der Verabschiedung der württembergischen Verfassung in ihrer neuen durch die Reichsverfassung bedingten Gestalt gewidmet sein. Die Sitzung nahm aber einen unvorhergesehenen Verlauf und ließ hinsichtlich der Feierlichkeit viel zu wünschen übrig. Die Generaldebatte wurde eingeleitet durch Frau Zetkin (US); sie verles ihre Zustimmung zu der neuen Verfassung, die eine Festsegerung des Sieges der Bourgeoisie über die Monarchie, ein Kind der Revolution und der Strafe sei, in der der Rätegedanke nicht zum Ausdruck komme. Der Redner der Bürgerpartei, Baglitz, konnte die Bedeutung der Tages nur als Gedenktag erblicken an ein Jahrhundert deutscher und württembergischer Geschichte, das reich an Entschüssen sowohl der Regierenden als auch der Regierten, aber auch reich an Erfolgen gewesen sei. Er beklagt, daß die neue Verfassung organisch aus der alten herausgewachsen sei unter Hinweis auf die schändliche Verjagung unserer milden Fürsten. Demgegenüber bemerkte v. Lieber (VP), daß, obwohl das schwabische Volk aus seinem Empfinden und seiner Lage heraus keinen Anlaß gehabt habe, den Träger der Krone seiner Würde zu entkleiden, der letzte Vertreter der Monarchie, der nicht nur seine menschlich edle Persönlichkeit, sondern auch sein ein konstitutioneller Fürst, ein Freund des Volkes und des Fortschritts gewesen ist, der übermütigen Mehrheit des Volkes auch künstlich verheerungswürdig bleiben wurde. In der neuen Verfassung glaubt der Redner den Träger einer gesunden Zukunft erblicken zu dürfen. Im Gegensatz zu dem Redner der Bürgerpartei, der nur für einen Teil seiner Partei die Zustimmung zu der Verfassung erklärte, sprachen sich Feuerstein (S) und Dr. Saur (Z) namens ihrer Fraktionen für das Verfassungswerk aus, der letztere Redner, indem er erwähnte, sehr nicht bittere Kritik zu üben, sondern die aufgereizten Wogen zu glätten. So wider eine Aklabikatur noch eine Generalabikatur unserem Volk aus seiner Notlage heranzuführen könnten, müsse der ehrliche Versuch gemacht werden, ohne diese Mittel das Volk wieder in ruhige Bahnen hineinzubringen. Das Zentrum legte Wert auf die Feststellung, daß Art. 3 der Verfassung nicht in rechtsphilosophischer, sondern rein juristischem Sinne bestimme, daß nun hinsichtlich des Volk an Stelle des Monarchen alle Staatsgewalt ausübe. In dritter Lesung und namentlicher Gesamtabstimmung

wurde hierauf die Verfassung mit 120 gegen 9 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten die bürgerparteilichen Abgg. Rapp, Stiefel, Fischer, Haag, Hiller, Körner und die Unabhängigen Zetkin, Ziegler, Hofzka. Auf Antrag des Berichterstatters, Lieber, wurde die Dringlichkeit des Gesetzes beschlossen. — Staatspräsident Blos warf sodann einen Rückblick auf das 400jährige Verfassungsleben und betonte, das württembergische Verfassungswerk, das jetzt zum Abschluß gekommen sei, sei nicht auf so schwache Füße gestellt, es beruhe auf dem Willen des württ. Volkes und solange das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit an der Verfassung festhalte, könne auch nicht daran gerüttelt werden. Beim Rückblick auf das Verfassungswerk dürfe man nicht verkennen, daß eben doch eine konsequente historische Entwicklung vorliege. Er gehöre nicht zu denen, die im Triumph der Revolution die alte Verfassung unterschätzten, aber sie sei überlebt und deshalb sei sie verschounen. Es sei in mancher Beziehung ein schmerzhafter Gedanke, daß bedeutende Schäden unseres politischen und sozialen Eigenlebens bei der Neubildung der Verfassung verlocken gegangen seien. Hoffentlich würden sich die Zentralisationsbestrebungen nicht in allzu weitgehendem Maße bemerkbar machen. Hauptmann (D) widmete, wie eingangs der Sitzung der Präsident ebenfalls dem verstorbenen Justizminister v. Kien warme Gedankworte und betonte, daß er einen lautereren und arbeitsfröhlicheren Parlamentarier nicht gekannt habe. Angesichts des verarmten Deutschland, das das Martyrium des heiligen Sebastian erleide, müsse man, um hoch zu kommen, Vertrauen haben zu den Bauern, Soldaten und vor allem zu den Arbeitern. Zum Schluß hielt Präsident Reil eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, in der er ein Zusammenwirken der Kräfte zur Schaffung des neuen Staatsgebildes empfahl, das die Möglichkeit der Entfaltung der eigenen Kräfte zur Befreiung historisch politischen Unrechts und sozialer Ungerechtigkeit biete. Der Ideeninhalt der neuen Verfassung bewege sich in dieser Richtung; sie besahe das Prinzip sozialistischer Gemeinschaft. Die Genußnahme, die diese Tatsache gewähre, werde aber gedämpft durch die Wahrnehmung, daß unsere Zeit mit ihrer gestörten Volksmoral der praktischen Durchführung des Sozialreformgedankens große Schwierigkeiten bereite. Das müsse ein Anlaß sein, an der Gelandung der Volksmoral zu arbeiten im Sinne des Wortes: Alles durch das Volk und alles für das Volk! Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr: Jugendfortschritt.

Tagebuenigkeiten.

Salutahilfe aus dem Norden.

Berlin, 26. Sept. Wie aus Kopenhagen berichtet wird, beschlossen die skandinavischen Gewerkschaften, eine Garantiesumme von 10 Millionen aufzubringen, durch die die deutschen Gewerkschaften in den Stand gesetzt werden sollen, für die skandinavische Saluta Lebensmittel in den skandinavischen Ländern einzukaufen. Vier Millionen entfallen auf Schweden, drei Millionen auf Norwegen und drei Millionen auf Dänemark. Von Seiten der dänischen Gewerkschaftsleitung wird betont, daß man verpflichtet sei, angesichts des niedrigen Marktkurses den deutschen Kameraden diese Handreichung zu leisten, zumal die nordischen Arbeiter im Laufe der Jahre viel heilbringenden Bestand in Deutschland gefunden hätten.

Judenfeindliche Bewegung in Wien.

Wien, 26. Sept. Gestern, am jüdischen Neujahrstag, sind in Wien Kundgebungen erfolgt, welche, wie schon öfter, die gänzliche Ausweisung der Juden aus Wien verlangten.

Die Verteilung der Welt.

Berlin, 25. Sept. Der Kaiser hat Spitzbergen Norwegen zugesprochen unter gewissen Einschränkungen hinsichtlich der von Fremden erworbenen Rechte und der Ausbeutung von Mineralen. Ferner wurde auf Wunsch Portugals die Enklave von Kionga im Norden der Kolonie von Mozambique, die von Deutsch-Ostafrika getrennt wird, Portugal zugesprochen. Die Gebiete an der Ostgrenze von Polen, die westlich der Linie liegen, die die polnischen Truppen nicht überschreiten dürfen, wurden endgültig Polen zugesprochen. Über die Gebiete östlich dieser Linie ist noch keine Bestimmung getroffen worden.

Der Kampf um Flume.

Spziala, 25. Sept. Gestern nachmittags begann eine italienische Truppenabteilung in Richtung auf die von den Italienern besetzte Stadt Trau vorzubringen, als ein amerikanischer Torpedobootschiefer in den Hafen eintraf, um den Rückzug der Italiener auf die Demarkationslinie zu erzwingen. Die Einwohner von Trau griffen zu den Waffen und eröffneten das Feuer auf die Italiener, die

Freie Schuhmacher-Innung Nagold.

Infolge Aufhebung der Zwangswirtschaft hat sich der Preis für das Leder ganz gewaltig gesteigert.

Sohlleder bisher 10 Mk., jetzt 20 Mk. à Pfd.,
Oberleder 200 bis 300 Prozent mehr.

Wir sind deshalb gezwungen, unsere

Preise

wie folgt festzusetzen:

Herrenstiefel	140 bis 160	Mk.
Damenstiefel	120 „ 150	„
Kinderstiefel Nr. 36-39	110 „ 130	„
„ „ 31-35	75 „ 95	„
„ „ 27-30	50 „ 70	„
„ „ 23-26	30 „ 45	„
Herren-Sohlen u. Fleck	21 „ 23.50	„
Damen-	17 „ 18.50	„
Kinder-	von Nr. 36-39 16 „ 18	„
„ „ 31-35	12 „ 15	„
„ „ 27-30	9.50 bis 13	„
„ „ 23-26	7.50 „ 10	„

Reparaturen nach Stundenlohn.

Wir empfehlen:

Alle Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege, Verbandstoffe, Irrigatoren, Haus- und Taschenapotheken, Tinkturen und Essenzen. — Tierarzneimittel, Drogen, Chemikalien, Farben u. Lacke, Toiletteartikel, Parfümerien u. Seife. Größte Auswahl in Artikeln zur Haut-, Zahn- u. Mundpflege.

Salonparkettwische, weiss u. gelb, Ia. Bodenöl, 4 2.50, 2.80 u. 3.20 p. Ltr., braune u. weisse Schmierseife. Spezialität: Süß-, Dessert- u. Medizinalweine, Vermouth, Malaga, Cognac, Sekt, Mineralwasser.

Löwen-Drogerie

Gedr. Benz

NAGOLD, Bahnhofstr.

1444

RR. Auf Grund der Bekanntmachung des Oberamts ist unser Geschäft auch Sonntags von 8-9 u. 11-12 Uhr geöffnet.

Schreinermeister

zur Anfertigung und Lieferung von soliden, sauberen Möbeln in eichen roh sowie in tonnen gefascht, laufende Aufträge, sofortige Bezahlung.

Angebot unter Chiffre F. A. 1449.

U. S. P.

Ordnungsgruppe Nagold.

Am Samstag abend 8 Uhr im „Löwen Saal“ außerordentliche Monats-Versammlung.

Lagerordnung:

- 1) Stellungnahme zur Lagerordnung;
- 2) Kassenbericht;
- 3) Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Lagerordnung erfordert vollständiges Erscheinen aller Mitglieder. Neue Mitglieder werden in jeder Versammlung aufgenommen.

1409 Der Vorstand.

Möbelschreiner gesucht.

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort einsteigen bei

Joh. Buz,

1426 Möbelschreiner.

Ebenfalls kann ein tüchtiger

Junge einsteigen.

Junger Kattenjäger

(Schmauser) preiswert zu verkaufen. 1447

Karlshaus j. Hing, Nagold

Bez.-Wirts-Berein Nagold.

Einladung zur Hauptversammlung

am Montag den 29. ds., nachmittags 4 Uhr im „Löwen“ hier. Tagesordnung:

1. Bericht der Vertreter über die 2 V.S. Sitzungen.
 2. Beschlussfassung über den Beitritt zum L. G.
 3. Beschlussfassung über gemischten Weinverkauf.
 4. Vortrag eines Fachmanns über die diesjährigen Weinbaugeverhältnisse.
 5. Aufnahme neuer Mitglieder.
 6. Verschiedenes.
- Im Interesse des Wirtsgewerbes sind Nichtmitglieder ebenso demnach einzuweisen. Der Ausschuss.

Gasthof z. „Löwen“, Nagold.

Sonntag den 28. September von 2-11 Uhr

Lanzunterhaltung.

Eintritt frei.

Hierzu ladet höflich ein

1443 Hr. Kurienbau.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der werten Einwohnerchaft von Nagold und Umgebung geben wir bekannt, daß wir unsere

Herren- u. Damenschneiderei

errichtet haben. 1437

Hochachtungsvoll
Gebr. Weif,

Nagold, Lindachstr. 554 a.

Deutsche Demokratische Partei Nagold.

Sonntag mit Herbstfest

am Sonntag, den 28. September 1919.

11 Uhr vormittags Bratung im Gollh. z. „Kese“.
1/2 2 Uhr Abmarsch der Musikkapelle vom „Waldhorn“.
2 Uhr Herbstfest mit Kuchenspektakel auf dem Schloßberg.
Redner: Abg. Fräulein Mathilde Planch, „Die Frau im neuen Deutschland“.
Abg. Hopt, „Die politische Lage in Reich und Land.“

Die Mitglieder und Freunde der Partei aus Stadt und Bezirk sind mit ihren Familien zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Bei schlechter Witterung findet die Feier nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle statt. 1420

Statt Karten.

Haiterbach-Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hienzu, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 2. Oktober 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Haiterbach freundlichst einzuladen.

Wilhelm Helber

Sohn des
+ Gg. Helber
Hirtswirt
Haiterbach.

Barbara Schumacher

Tochter des
+ Chr. Schumacher
Alt-Schultheiß
Oberschwandorf.

Abschlag 11 Uhr. 1438

Zimmer

wird an einen solchen besten Herrn vermietet.
Angebote unter B. 1390 an die Geschäftsstelle des Rates

Der nächste Unterrichts-Kurs in Handelsfächern

beginnt am 6. Okt. 1919.
Anmeldung auch zur Teilnahme an Einzelfächern erbeten an

Isolde Gut

im Hause von Herrn Metzgermeister Klump.

Fürstenberger (heide) 1446

aus Münsingen
Pfefferbräu vom Faß
Kurienbau z. Löwen.

Wer will gesund, an 2 junge Herrn ein möbliertes, helles und mit elektr. Licht versehenes

Zimmer

(sofort oder auf 15. Oktober abzutreten?)
Zuschreiben an die Exped. d. Bl. unter F. 1448.

Früh eingetroffen:

30 % weiße Fett- Schmierseife

p. Pfd. 1.80
b.1 Hr. Schittenhelm
1441 Nagold.

Gottesdienst-Ordnung.

Evang. Gottesdienst:
am 15. Sonntag nach Trinitatis den 28. Sept. 1/2 10 Uhr Predigt (Hilber) 1/2 11 Uhr Kirchenlieder (Hilber) 1/2 11 Uhr Bibelstunde (Hilber) 1/2 3 in Waldhof.

Kath. Gottesdienst:
1/2 11 Uhr Gottesdienst in Waldhof. 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Nagold. 2 Uhr nach Waldhof.

Wochen
mit Woch
Gene. u.
Bretz die
hier mit
Wkt. 2.70,
und 10-12
Wkt. 2.70,
Bürttemb
Wochen-
und
N 22
Ueber
1919 betri
gebene F
Die
begonnen.
sie erdul
Arbeitsm
sie aus d
die Frem
alle Kräfte
so wäre
getan. D
beitsunt
B. dem
Bestrebun
im Kohle
Arbeitslei
wurden.
schließlich
Trotz
unter den
vom Apri
Lieferunge
im Bericht
Lage. E
stundentag
der meist
auch die
fahrt erre
Jaune zu
den Born
Steinhöh
Wolzwe
erhebliche
störungen
verursacht
Die
Jeden v
Förderun
freilich u
guft einen
genommen
schlesten
fördert al
rung neu
ung alle
Eisenbah
industriell
größten
halten. F
Wochen
Koh
Betriebe
und Wer
sich die
des St
blieben u
scheint, a
Neb
die sonst
Bormann
Stahlind
nen auf
Tonnen
um 168
Verlan
weiße 12
Der Rück
der Wag
weist der
ten eine
Nad
für 4 264
lofenzahl
hatten 31
eine Arbe
losigkeit
der Verte
der ergeb
den Wän
gefallen,
von 4,2
einzelnen
lofenziffer
9,5% au

